

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise **Stitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Jerichow, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels**, ferner andere absehbare Orte der Provinz **Sachsen, Anhalt und Thüringen**, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Abonnements

auf den **General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis** für den Monat März werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preis von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

Unsere unglücklichen Dreibund-Genossen.

Je mehr Einzelheiten über die Schlacht bei Abbacarina in die Öffentlichkeit dringen, desto klarer läßt sich erkennen, daß die Italiener eine Niederlage ohne Gleichen erlitten haben. Ihre Lage ist augenblicklich eine höchst bedenkliche, und diese Lage ist naturgemäß ihre Mächte vor sich auf die europäischen Verhältnisse. Denn durch die ununterbrochenen Truppennachschickungen wird das italienische Heer in Europa geschwächt und zudem sind viele militärischen Expeditionen mit großen Kosten verbunden. Unter Dreibundgenossen wird also, soll die bisher befolgte Politikpolitik seinerzeit beibehalten, bewahrt, fortgesetzt werden, noch große Opfer an Menschen und Geld bringen müssen, und das unter Umständen, welche die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes als feindlich günstig erweisen lassen. Wären die Millionen, welche stellen bisher bereits auf seine Afrika-Politik verwendet hat und dorwärts nicht verwendet wird, im Mutterlande geblieben, so wäre dort wahrscheinlich das wirtschaftliche Gedeihen nicht so groß, wie es meynlich in Wirklichkeit ist. Es heißt, die neue Expedition nach Afrika werde rund 80 bis 100 Millionen Francs kosten, und das hängt durchaus nicht unwesentlich.

Was die unglückliche Schlacht bei Abbacarina anbelangt, so finden wir darüber einen Bericht, der nicht nur ein sehr anschauliches Bild gewährt — vergleiche auch die an anderer Stelle der vorliegenden Nummer befindliche Karteilage —, sondern auch in manchen Punkten von den bisher bekannt gewordenen Einzelheiten abweicht. Der Bericht lautet: Durch eine übertriebene Dovelage aus Trient, seiner Vaterstadt, wo ein Teil seiner Familie anwesig ist, soll Barateri von Baldissera's Ernennung, die ihm geheim gehalten worden war, am letzten Sonnabend Kenntnis erhalten haben. Und Sonnabend Abend sollte Barateri den verhängnisvollen, den verurteilten Entschluß, am nächsten Morgen die Schaar anzugreifen. Der Gehricht, sich vor dem Eintreffen

Barateri's durch eine glänzende militärische That mit Ruhm zu bedecken, war die Triebfeder dieses Entschlusses. Die Schlacht jedoch hat Barateri und seinem Heere nicht Ruhm und Ehre, sondern eine schwere, eine furchtbare Niederlage gebracht. Das italienische Heer wurde gänzlich zerstreut.

Was den Verlauf der Schlacht betrifft, die für die Italiener einen so schrecklichen Ausgang genommen hat, so kann man sich davon nach den späteren Berichten ungefähr folgendes Bild machen. Sonntag früh langte Barateri mit seiner Macht vor Adigara, um von hier aus einen Vorstoß gegen die scheidende Armee, die am Adigara lagerte, zu unternehmen. Adigara sowohl, als auch Adua liegen in einer Thalung. Die beiden Thäler werden von einem steilen, felsigen Gebirgsgürtel getrennt, der nur einen Fuß breit, eine Schlucht, in welcher zwischen hohen Felsenmauern ein wilder Gebirgsstrom, der Marab, fließt. Diesen Uebergang wollte Barateri mit einem Teile seiner Macht forcieren, um die Schaar bei Adua anzugreifen.

Wit dieser Aufgabe betraute er seinen rechten Flügel, den die Brigade des Generals D'Albormida mit vier Gebirgsbatterien bildete. An diesen rechten Flügel, auf welchem nach dem Schlachtfeld Barateri's offenbar der Schwerpunkt der Aktion Barateri's ruhen sollte, schloß sich das Centrum an, das aus einer Brigade mit zwei Gebirgsbatterien bestand und das Barateri selbst besetzte. Hinter dem Centrum disponierte Barateri eine Brigade aus Kiewer. Dadurch veränderte er zwar die Zahl seiner Angreifertruppen, aber wie der Verlauf der Schlacht bewies, war diese Vorrichtungsmittel nur allzuwenig am Platze! Den linken Flügel bildete der unter Alveroni's Kommando stehende, verhältnismäßig Barateri's am wenigsten günstig, nur vier Bataillone Eingeborener bildeten die hintere Flanke der italienischen Stellung. Und welchen Wert Barateri den aus Eingeborenen bestehenden Truppenführern noch beimesse konnte, hat erit kürzlich der Abfall und der Verrat Was Sebati's und Agos Tafari's gezeigt.

Der linke Flügel war also der schwächste Punkt der italienischen Aufstellung. Dies scheint der Regus durch Rundschafter in Erfahrung gebracht zu haben. Er ließ daher den rechten Flügel des italienischen Heeres ruhig durch die Schlacht des Marsch vorbringen; auch das Centrum kümmerte er sich nicht. Er mocht sich vielmehr mit voller Macht auf die vier Bataillone Eingeborenen, aus denen der linke Flügel des italienischen Heeres bestand, und sprengte sie in die Flucht. Die dem linken Flügel Barateri's dadurch zu steuern, daß er dem linken Flügel von der Kiewerbrigade Verstärkungen sandte, um die Flüchtenden wenigstens aufzunehmen. Aber die Verstärkungen waren zu schwach, um dem ganzen scheidenden Heer widerstehen zu können.

Dadurch wurde zunächst die Kiewer, dann aber auch das Centrum selbst geschwächt. Nun fiel der Regus über das geschwächte Centrum her. Die europäischen Truppen konnten aber ebenso wenig wie die Eingeborenen es vermocht hatten, dem Angriff der Schaar Widerstand leisten. Auch das Centrum, das nach Barateri's persönlicher Führung stand, mußte vor dem Regus zurückweichen; nein! Nicht zurückweichen, sondern fliehen!

So waren der linke Flügel und das Centrum des italienischen Heeres geschlagen, zerstreut. Der rechte Flügel, der durch die Schlacht des Marsch in das Spitz der scheidenden Stellung hätte bringen sollen, stand nun ganz entblößt da, einen vom Körper ge-

trennten Gliedmaße vergleichbar. Was blieb in dieser Situation dem rechten Flügel übrig, als auf Rettung, als auf einen möglichst geordneten Rückzug bedacht zu sein? Aber nun dehnten die Schaar ihre Angriffe auch auf den rechten Flügel der italienischen Armee aus. Wie hätte dieser Flügel, der von seiner Seite mehr eine Unterstützung zu erwarten hatte, der die ganze übrige Armee fliehen ließ, diesen Angriff abblenden sollen? So wurde auch ein in den Wirbel der allgemeinen Flucht hineingezogen. Es war das eine wilde Flucht, eine Flucht ohne Rand und Band; eine vollständige Devote, eine so gänzliche Auflösung, daß selbst die Batterien zurückgelassen wurden.

Nach allen Schätzungen wurde die italienische Armee ausnahmslos zerstreut. Bald da, bald dort, in Orten, die viele Meilen von einander entfernt sind, tauchen die verstreuten Truppen, tauchen kleine Gruppen von Truppen auf, die einen unter der Führung eines Majors, die anderen unter der eines Obersten, die dritten unter der eines Generals, Gruppen von Truppen, wie sie sich eben im Gedächtnis der Flucht zusammengedrängt hatten. Eine vollständige Niederlage kann eine Armee kaum erleiden, als die Italiener bei Adua. Es war das eine solche Niederlage, die 20 000 Europäer stande beläufig 90 000 Schaarern gegenüber.

Eine so bedeutende Schlacht, in welcher die Truppen einer europäischen Großmacht kampflos, hat seit dem Jahre 1877, seit dem russisch-türkischen Kriege, nicht stattgefunden, und sie ist von den Europäern verloren worden. Ein halbwildes Volk hat die europäischen Truppen besiegt, zerstreut und in die Flucht gejagt. Es ist das eine Niederlage für die europäische Kriegeswelt. Denn der Regus hat Barateri nicht nur durch seine Übermacht geschlagen, sondern er hat ihn niedermandert. Die Strategie der halbwilden Abessinier hat sich bei Adua der Taktik der civilisierten Europäer überlegen gezeigt.

Was wird nun weiter geschehen? Wird der Regus seinen Sieg ebenso energisch ausnützen, als er ihn erlangte? Es wäre das eine sehr hohe Sache für die Rechte des italienischen Volkes. Denn dann könnte den Italienern ihre Mühseligkeit nach Maßstab abgeschüttelt werden, dann könnten sie von den Schaarern ganz umzingelt und vernichtet werden. Nach den offiziellen Berichten jedoch scheint der Regus sich in seine frühere Stellung zurückgezogen zu haben und in Adua auf seinen Verbänden auszuweichen. Wenn aber selbst diese Berichte wahr sein sollten, so würde dennoch die Situation der Italiener in Afrika eine sehr verzweifelte sein. Denn in ihrem Rücken ist ein neuer Feind aufgetaucht, die Derwische nämlich — Kassala soll von 12 000 Derwischen angegriffen worden sein. Könnten die Italiener gegen die Abessinier allein keine Erfolge erlangen, wie wird sich erst ihr Schicksal gestalten, wenn sich zu den Schaarern noch die Derwische gesellen?

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 4. März. (Hofnachrichten.) Der Kaiser machte heute früh eine Spazierfahrt, bestiegte das alte Atelier des Bildhauers Professor Luger und nahm später den Vortrag des Geh. Rath's v. Lucas an. — Was Kiel wird unter dem heutigen Gedeiht: Die Steiermark, „Hobenzollern“ verläßt am

Schloß Rudberg.

Roman von J. v. Hoff.

47. Kapitel.

Der Baron legte seine Hand schwer auf Berger's Schulter und sah ihm fest und forschend in das Gesicht. „Sprechen Sie, Berger“, gebot er mit leiser, heiserer Stimme. „Was wissen Sie? Was ist Ihnen über die Vergangenheit bekannt? Sie vermögen aber Vieles Aufschluß zu geben, was jetzt noch in Dunkel gehüllt ist.“

Berger hatte bei der Anrede des Barons die Farbe ge wechselt.

„Was ich weiß?“ wiederholte er wie abweisend. „Sie können mich nicht täuschen, Berger“, fuhr der Baron fast bittend fort. „Sie wissen zweifellos, daß mir schweres Unrecht geschehen ist, und Sie kennen den Mann, der diesen Frevel beging! Sie sprachen von meinem „Feinde“. Was wissen Sie von ihm? Um der ewigen Darnbergsigkeit willen, Berger, sagen Sie mir alles! Ich sehe wohl, daß Sie die rechtliche Absicht haben, mir treu zu dienen, aber Sie können mich, als mich vor meinen Verlegern schützen, ich fühle es, daß Sie im Stande sind, die Fäden des Geheimnisses zu entwären, welches mich in's Verderben stürzte, daß Sie die Aufklärungen zu erweihen vermögen, die ich durch des Himmels Gnade bereits erlangte.“

„Beschuldigen Sie diese Aufklärungen nicht, Herr Baron?“ rief Berger mit lebhaft funkeln Augen, trotz, einen Wink aus seinen eigenen Schwermüdigkeiten und Bewußtseinsbedenken zu erbliden.

„Weil es unmöglich ist, Freund. Der arme Erich Saltern ist ein gefangen Geis, dessen unzusammenhängenden Reden Niemand Gewicht belegen wird. Hoff von Saltern hat den

Unglücklichen durch förderliche und fettsiche Matten zum geisteschwachen Kinde gemacht.“

„Daf ich fragen, was der Alte Ihnen berichtete, Herr Baron?“

„An jenem grauenvollen Abend sah Galren Herrn von Saltern verkleidet durch die Straßen Dreslaus schleichen. Von Neugier getrieben, folgte er ihm in einen vor der Stadt gelegenen verwallenen Edduppen, in dem ein Feldarbeiter gehaut haben mochten. Durch einen Spalt in der Thür, die Saltern sorgfältig hinter sich verschlossen hatte, bemerkte der Alte mit Entsetzen, daß er sich in der Verlor, die er zu erkennen geglaubt, wirklich nicht getäuscht und der nahe Verwandte seines Herrn nicht aus Lebermuth einen Wastenschere aufführte. An allen Gliedern zitternd, freizte Saltern seine blinddurchtränkten Klok ab, zündete ein Feuer an, verbrannte ihn und reinigte endlich seine blutbesetzten Hände.“

Der Baron, der in seiner furchterlichen Erregung wie Espenlaub zitterte, hielt erdämpft inne.

„Fahren Sie fort, Herr Baron“, bat Berger, kaum weniger erregt als der unglückliche Rudberg. „Saltern entdeckte den Vaufer“, erzählte der Baron mit kaum vernehmlicher Stimme weiter, „schleppte den zu Tode Geschwundenen in den Schuppen, inebelte und behäubte ihn, und schaffte den vor einem hitzigen Fieber Ergriffenen und in Folge dessen fast Besinnungslosen einige Tage später auf eine einsame Wüst in Ungarn — wo er ihm bewacht und von der ungarischen Dienerschaft Galterns, die kaum ein Wort Deutsch verstand, für einen Verirrten gehalten wurde, auf dessen Schwand man nicht hätte.“

„Bei dem Himmel über uns“, rief Berger entsetzt, „wenn je ein Mensch den Tod durch das Henkerviel verdiente, ist es Adolf v. Saltern!“

„D, ich wünsche seinen Tod, seine Bestrafung gar nicht!“, leuchtete Rudberg, „ich wünsche nur, daß er mir Gerechtigkei-

widerfahren lasse und dann entlicke. Ich kam in der Hoffnung hierher, ihn dazu bewegen zu können, entweder auf glücklichen Weg, oder durch Angst und Schrecken, durch die Abhängung an die Gräben Galterns. Das Saltern der wahre Verbrecher, der wirkliche Mörder des Herrn von Hlden war, hatte er sich von Anfang an vermerkt. Mein Verdacht stützte sich auf die Kenntnis seines Charakters. Ich mußte, daß er ein gewissenloser, nichts schennder Schwurte war, ich kannte seine fabelhafte Geschicklichkeit, Handfertigkeit nachahmen und so fälligen und wackre, daß er mich tödlich hätte. Jener Brief, der mich aufdeckte, mich unweissend zu dem alten Baron von Hlden zu begeben, war Salterns Werk, jene Fellen waren die, die mich in mein Verderben lockten! Berger, Sie waren gestern Abend Zeuge des widerlichen Angriffs, den er gegen mich verübte, vergessen Sie nicht, daß meine Tochter weder von jeder Thatfache, noch von seiner feindseligen gegen mich und ebensoviele von jenem ganzen, verbrecherischen Treiben etwas erfahren darf. Der Kummer, gewungen zu sein, beständig in der Nähe eines Menschen zu leben, der ihr nach solcher Offenbarung wie von einem blutigen Nebel umhüllt erscheinen müßte, soll mir mindestens erpicht bleiben.“

„Sie glauben Sie nicht, daß das gnädige Fräulein Hlder gefügigen Hilderherge erkaunte?“

„Nein, er verbat sich zu geschicht hinter dem Gestrüch, um von ihr gesehen werden zu sein“, fuhr Rudberg, den so unerwartet gemannenen Bundesgenossen mit durchbringendem Blick munternd, fort. „Sie, lieber Berger, sind nicht der Mann, der sich unbenken in die Angelegenheiten seines Nächsten mischt und sich mit seinen Sorgen beläut. Wie kommt es, daß Sie den meinten einen so lebhaften, selbstlosen Anteil zuzuwenden? Sie sind mir ein willig Fremder, ich erwies Ihnen noch niemals die geringste Gefügigkeit, und dennoch handeln Sie wie ein Freund, wie ein Bruder gegen mich. Aus welcher Ursache — —“



Möbel- u. Dekorations-Geschäft.

Eigene Werkstätten unter Leitung bester Kräfte.

Grösstes Lager vollständiger Ausstattungen

von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung in jeder Preislage.

Ausstellung completer Zimmer-Einrichtungen

in den Räumen beider Geschäftshäuser.

Polstermöbel und Dekorationen nach neuesten Entwürfen.

== Geschäfts-Princip: ==

Geschmackvolle und gediegene Waaren. — Reelle Bedienung.

Gebr. Bethmann,

Halle a. S., Gr. Steinstrasse 79.

Prämiirt auf Welt- und Industrie-Ausstellungen. Fernsprecher Nr. 540.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umbau und Vergrößerung meiner Räumlichkeiten verkaufe mein gelammtes Waarenlager zu noch nie dagewesenen Preisen vollständig aus. Zum Umzug und für Brautleute ist hiermit die einzige reelle Gelegenheit geboten, Ausstattungen, sowie einzelne Stücke zu gebieten und am billigsten einzukaufen. Man lasse sich nicht durch unangemessene Anpreisungen blenden, sondern besichtige die Möbel, welche man kaufen will, genau und vergleiche dieselben mit meinen nur gediegenen Möbeln und anerkannt billigen Preisen.

Kein Laden, daher billiger als jede Konkurrenz.

M. Resch, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 11, I. u. II. Etage,

— Möbel- und Polsterwaaren-Fabrik. —

Möbelfabrik und Magazin

Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,

empfehle mein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu billigen Preisen. Durch Erhaltung hoher Ladevermöge und nur eigene Fabrikation biete ich dem geehrten Publikum in meinen bedeutend vergrößerten Arbeits- und Lageräumen nur gute selbstgefertigte Möbel, sowie benannt aufgestellte compl. Zimmereinrichtungen unter jeder gewöhnlichen Garantie zu den denkbar billigsten Preisen.

Kein Laden, nur Rathhausstr. 6. Bernh. Grunwald, Tischlerei-Meister.

Unibertrostene Qualität!

„Iris“

Stück 6 Pfg., 100 Stück 5,50 Mk.

Wirklich reelle Conium-Cigarette, aus den feinsten, überreifen Tabaken hergestellt, kostlos und mild im Geschmack.

Es ist mir gelungen, für diese hervorragende Cigarette den Alleinvertrieb zu erhalten, und empfehle diese auch den verwöhnten Kennern als ganz vorzüglich.

Carl Hahn, Cigaretten-Geschäft, Gr. Steinstr. 9.

Otto Kresse, praktischer Naturheilkunde, Beirater der Leipzigerstr. 15, Eingang Gr. Sandberg.

Behandle Krankheiten jeder Art. Sprechstunden v. 8-10, 3-4, Sonnt. v. 12 Uhr.

C. Hauptmann

Möbelfabrik mit Dampftrieb

Halle a. S. Kleine Ulrichstraße 36. Halle a. S.

Erlaube mir hierdurch mein umfangreiches Lager

selbstgefertigter Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

in empfehlender Erinnerung zu bringen.

Ganze Ausstattungen sowie auch einzelne Möbel jeden Stils und jeder Holzart, in einfachster wie auch eleganter Ausführung und nur besser, solider Arbeit, zu äusserst billigen Preisen.

Anfertigung nach besonderem Wunsch oder Zeichnung sachgemäß, in sauberster Ausführung.

Stoffenschnitte, Zeichnungen etc. stehen bereitwillig zur Verfügung.

Besichtigung meiner Magazine auch ohne zu kaufen gern gestattet.

NB. Gleichzeitige Empfehlung mich zu Umzügen, auch für Eisenbahntransport ohne Umladung, mit verdeckten, geschlossenen Möbelwagen zu billigen Preisen.

Sofortbestellend und ergebend!

C. Hauptmann.

Verlobungs- u. Trauringe

massiv, 8- und 14karät, Gold, 4 Karat von 8 Karat an bis 40 Karat. Alle gangbaren Größen stets vorrätig. Gewährung gratis.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberwaaren,

edle u. unedle Bijouterien,

en gros & en detail,

Schmeerstraße Nr. 3.

Confirmationsgeschenke

größte Auswahl, billigste Preise.

F. R. Tittel,

Gold- u. Silberwaaren,

edle u. unedle Bijouterien

en gros & en detail,

Schmeerstraße 3.



Vassend zum Fest!

Ganz schön u. schön von 2 Mk. an.

in Gold- u. Silber.

Reb. von billig! billig! Für gutes Erben wird garantiert.

Martha Effe,

Markt 14, II.

Für Unbemittelte

Schreibl. 12-1 Uhr.

Zahnoperationen unentgeltlich, Gebisse, Plomben nur die Auslagen.

A. Bothe,

an der Universität 3. part., früher bei Prof. Hollaender.

Täglicher Eingang neuester Stoffe für Herren- u. Knaben-Garderoben

nach Mass.

Bestellungen werden unter Leitung tüchtiger Zuschnäher unter Garantie tadellosen Eiges prompt und billigst ausgeführt.

G. Assmann,

Markt 15 u. 16,

neben der Kirchnapotheke.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt

Köln a. Rh., Komödienstr. Nr. 2426.

Wir gewähren Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit zu conlanten Bedingungen und unter thunlichster Berücksichtigung der besonderen Wünsche der Darlehensnehmer.

Bis zur Errichtung einer Alleinvertretung in Halle bitten wir, sich direkt an uns wenden zu wollen.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt.

Nusschalen-Extract aus der Hof-Parfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich, Nürnberg. Preisgekrönt Bar. Landes-Ausst. Rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um grauen, roten und blonden Haaren ein dunkles Ansehen zu geben, welches sich bei längerem Gebrauche von selbst erhält, das Glas 70 Pf.

Haarfärbe-Nussöl, vorzüglich zur Stärkung des Haars, zugleich ein das Haar dunkel färbendes, feines Haaröl, zugleich

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Haarfärbe-Mittel, in Karton mit Zubehör und Anweisung à Mk. 1.20 und

à 70 Pf. Eeles und unschädliches

Grossartigste deutsche Publikation in neuerer Zeit!

SPAMERS illustrierte Weltgeschichte.

Neubearbeitet und bis zur Gegenwart fortgeführt von

Prof. Dr. O. Kaemmel und Dr. K. Sturmhoefel.

Mit nahezu 4000 Text-Abbildungen, nebst 200 Kunstbeilagen, Karten, Plänen etc.

Bestehend: 1) in etwa 150 Lieferungen je 50 Pfg.,

2) in 25 Abteilungen zu je 3 Mk.,

3) in 9 Bänden und Registerband, geheftet je 8 Mk. 50 Pfg.,

in Halbfranz gebunden je 10 Mk.

Band I. v. V. VI. VII. und VIII. liegen bereits vollständig vor.

Illustrierte Prospekte überallhin unentgeltlich.

Verlag von OTTO SPAMER in Leipzig.



Ausverkauf.

Da der Laden bis zum 1. April geräumt werden muß, ver-

kaufe zu jedem nur annehmbar. Preise.

H. Reiche, Gr. Ulrichstr. 6.

Fröbel'scher Kindergarten,

Taubenstrasse, Ecke v. Steinweg.

Grosser, geschickt geleiteter Garten.

Annahme kleiner Zöglinge jederzeit.

Junge geb. Mädchen finden unter günstigen Bedingungen Gelegenheit, sich zur Kindergärt. auszub. Nach beendeten Cursus Stellenvermittl.

Lib. Wieso.

Gardinen

Rouleaux-Stoffe

empfehle in grosser Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 67.